

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

132 (8.6.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert, Vierteljährlich: 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeilzeile 20 Pfg. (Zitat-Inserate billiger) die Reklamzeile 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruherstr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergartens.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: H. Rinderschbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 132. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag den 8. Juni 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die **Badische Presse.** Inserate sind von grösstem Erfolg.

## S. Die Reform der Zivilprozessordnung.

Auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung ist die Reichsregierung neuerdings ganz besonders thätig in der Vorbereitung wichtiger Reformgesetze. Abgesehen von dem großartigen Werke der Codifikation unseres gesammten Zivilrechts, welches bereits seit geraumer Zeit von einer Kommission, der die hervorragendsten Juristen angehören, bearbeitet wird und wohl noch geraume Zeit erfordert, ehe es unter Dach kommt, bleiben noch eine ganze Anzahl anderer Gesetzesstoffe übrig, die der Erledigung harren und in verschiedenen Stadien der Bearbeitung sich befinden. Besonders in Bezug auf die Bestimmungen, welche das gerichtliche Verfahren regeln, zeigt sich eine recht lebhaft reformthätige. Ein Gesetzesentwurf zur Abänderung der Strafprozessordnung, der unter Anderem die Berufung gegen Strafkammerurtheile und die Entscheidung unschuldig Beurtheilte bringen sollte, ist im Reichstage zur Vorlage gelangt, aber leider über das Stadium der Kommissionsberatung nicht hinausgekommen. An einer neuen Militärstrafprozessordnung wird, so ist wiederholt versichert worden, schon seit langer Zeit fleißig gearbeitet, offenbar mit mehr Eifer als Erfolg. Auch eine Revision der Zivilprozessordnung war bereits vor Monaten angekündigt, ein Reformprogramm oder wenigstens ein Verzeichniß der Punkte, deren Reformbedürftigkeit zur Erörterung gestellt werden sollte, aufgestellt und eine Kommission zu deren Vorberatung eingesetzt. Wie jetzt offiziös mitgetheilt wird, hat diese Kommission unmittelbar vor Pfingsten ihre Arbeiten beendet; mit welchem Ergebnis, darüber verlaute einstweilen nichts, und wir müssen uns vorläufig mit der Versicherung begnügen, daß dieses Ergebnis für das in Aussicht genommene Gesetzeswerk jedenfalls fruchtbringend sein werde.

Eine zweimäßige Gestaltung des Prozessverfahrens ist nicht minder wichtig als eine präcise und dem allgemeinen Rechtsgefühl entsprechende Fassung der Bestimmungen des materiellen Rechts. Es ist ein großer Irrthum, wenn man annimmt, daß an den Prozessvorschriften eigentlich nur der Richter, der sie anzuwenden hat, und der Anwalt, der sich hienach zu richten hat, ein näheres Interesse habe. Jeder Bürger kann einmal in die Lage kommen, als Kläger oder Beklagter mit den Gerichten zu

thun zu haben, und selbst wenn er sich der Hilfe eines Anwalts bedient, wird er doch nur dann dessen Thätigkeit zweckmäßig und fördernd unterstützen können, wenn ihm die Prozessordnung in ihren Hauptbestimmungen bekannt ist, und wenn diese Bestimmungen so geartet sind, daß sie ihm eine solche Mitwirkung gestatten.

Es ist viel gestritten worden und wird viel gestritten über die Prinzipien der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, der Prozessleitung durch die Parteien u. s. w. Das sind meist nur schöne Worte. Jeder weiß, daß trotz des streng durchgeführten Prinzips der Mündlichkeit unsere Richter und Anwälte das Schreiben durchaus nicht verlernt haben, daß trotz der Uebertragung der Prozessleitung an die Parteien der Richter dennoch auf dieselbe einen sehr wesentlichen Einfluß gewinnen und durch geschickte Ausübung des Fragerechts den Parteien zu Hilfe kommen kann. Und Eins ist so nothwendig als das Andere, wenn es sich in den rechten Grenzen hält. Man thäte daher gut, sich in solchen Fragen überhaupt nicht von Prinzipien leiten zu lassen, sondern nur darauf zu sehen, was in der Praxis sich als nothwendig und zweckmäßig bewährt hat.

Diejenige Prozessordnung ist die beste, die den Parteien Gelegenheit gibt, alles zur Ausführung ihrer Rechte Erforderliche vorzubringen, die den Richter so in den Stand setzt, das richtige Urtheil zu finden, und es schließlich ermöglcht, dies Alles auf dem kürzesten und und raschesten Wege zu erreichen. Nach welchem System man das macht und benennt, ist von untergeordneter Bedeutung.

Namentlich auch der letztere Punkt, die Schlenngkeit des Verfahrens, ist sehr wichtig. Prompte Rechtsprechung gehört zu den nothwendigsten Erfordernissen eines geordneten Gerichtsverfahrens. Mehr noch als anderwärts gilt hier der Satz, daß wer schnell gibt, doppelt gibt. Nicht nur deshalb, weil dem Kläger daran gelegen sein muß, rasch zu dem Seinigen zu kommen, sondern vor Allem, weil nach Verlauf längerer Zeit eine zuverlässige Feststellung des Thatbestandes immer schwieriger wird.

Auf die Sicherung einer möglichst raschen Erledigung der Streitfälle sollte daher vornehmlich Bedacht genommen werden.

## Vom internationalen Bergarbeiter-Kongress.

### Beschränkung der Kohlenförderung.

Paris, 6. Juni. Der Urheber des Antrags auf Beschränkung der Kohlenförderung durch ein internationales Einvernehmen, mit dem sich der gegenwärtig hier tagende Bergarbeiter-Kongress sehr eingehend beschäftigt, Herr Emile Dewy, ist aus Kopenhagen gebürtig, war ehemals Vertreter des Hauses Rothschild in Neapel und ist jetzt Präsident des Verwaltungsraths mehrerer bedeutender belgischer Kohlengruben. Seit

fünfzehn Jahren beschäftigt er sich ausschließlich mit wirtschaftlichen und namentlich mit Bergbau-Fragen, die ihm den Antrag nahe legten, der so großes Aufsehen erregt und über den er sich wie folgt äußert:

„Die Frage der Ueberproduktion ist eine internationale, kann also nur auf internationalem Wege gelöst werden. Deshalb ist meiner Ansicht nach zu allererst die Errichtung eines „Internationalen Produktions-Komitees“ nothwendig, das zu drei Vierteln aus Bergarbeiter-Delegirten und zu einem Viertel aus Arbeitgeber-Delegirten und in dem jedes Land durch die gleiche Anzahl von Delegirten vertreten sein soll. Dieses Komitee wird die Produktion je nach dem Erforderniß des Konsums, das nach den Preisschwankungen leicht berechnet werden kann, zu überwachen und zu regeln haben. Es wird überdies die weitgehendsten Vollmachten haben, um im besonderen Nothfalle zu gestatten:

1. daß das eine oder andere Land seine Förderung erhöhe, aber nur, um den inneren Bedarf zu decken, nicht etwa, um die Konkurrenz mit dem Auslande aufzunehmen, wie dies gegenwärtig geschieht;

2. daß gewisse Grubenwerke der einzelnen Länder Supplements-Arbeitsstage im Interesse der Arbeiter anordnen dürfen;

3. daß der 8 stündige Arbeitstag, der als Norm angesehen werden muß, ausnahmsweise überschritten werden darf.

Das Projekt hat nach seiner Versicherung alle Ausichten, angenommen zu werden, da sämtliche Stättenbesitzer, die Herr Dewy über seinen Antrag befragte, ihm ihre Zustimmung erteilt haben. Sie ziehen es offenbar vor, Geld zu verdienen, statt Geld zu verlieren, wie dies gegenwärtig der Fall ist, da die Kohle zweifellos unter ihrem wahren Werthe verkauft werde. Die Lage ist eine so ernste und kritische geworden, daß mehrere Kohlengruben in der nächsten Zukunft gezwungen sein werden, ihren Betrieb einzustellen. Die Arbeiter ihrerseits haben alles Interesse, den Entwurf anzunehmen, da ihnen dadurch der Broderwerb gesichert wird.“

Wie bereits erwähnt, sind nur die französischen und belgischen Delegirten für den Antrag Dewy, indes die Engländer ihn vom ersten Augenblicke an bekämpften. Die Haltung des deutschen Delegirten Möller, der ganz im Sinne der magistisch-kollektivistischen Theorie sprach und deshalb von einem Einvernehmen mit den Arbeitgebern nichts wissen wollte, verstimulte in hohem Grade die Belgier und Franzosen, die auf die Unterstützung der Deutschen zählen zu dürfen glaubt hatten. Möller meinte, das Zustandekommen des internationalen Komitees würde die gleichen Folgen nach sich ziehen, wie das Petroleum-Monopol, und die Arbeiter vollends ihren Ausbeutern ausliefern.

In der gestrigen Debatte über den Antrag Dewy machte sich der Engländer Wilson darüber weiblich lustig und meinte, es verlohnte sich wahrlich nicht der Mühe, sich noch damit zu beschäftigen. Ein zweiter englischer Delegirter Smithe wiederholte nur die Argumente Moellers und beantragte, die Frage auf den nächsten Kongress zu vertagen, damit die einzelnen Verbände vorerst dazu Stellung nehmen könnten.

Der französische Abgeordnete Basly trat hierauf mit allen Kräften für den Antrag ein und meinte, man verschlebe

## Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber Himmel —“ der Amtsrichter unterdrückte einen Fluch. „Wer soll es denn sonst gewesen sein? So sehen Sie sich doch die Protokolle an.“

„Ich fürchte, das werden wir nicht herausbringen,“ erwiderte Grunert bedächtig, „und das ist schlimm für das arme Mädchen, denn wenn das Verfahren wegen nicht ausreichender Beweise gegen sie eingestellt wird, dann bleibt doch was an ihr hängen, und es wird am Ende nichts aus der Heirath mit dem hellblonden Riesen, dem Nechling.“

„Grunert, ich werde für diese Untersuchung einen anderen Protokollführer heranziehen müssen — Sie sind Partei,“ drohte der Amtsrichter lachend. „Aber recht haben Sie, ich fürchte, das wird einer von den unaufgeklärten Fällen bleiben, und mit solchen legt der Richter, der die Untersuchung führt, keine Ehre ein. Na, lassen Sie uns jetzt zu unserem Mittagessen gehen,“ schloß er, indem er aufstand und sich anschickte, das Amtszimmer zu verlassen. Der Protokollführer wollte seinem Beispiel folgen, sie sollten aber beide noch nicht so schnell zu ihrem gedeckten Tisch gelangen. Die Thür öffnete sich, und roth, erbligt, in sichtlicher Aufregung trat der Kriminalkommissar Kühnel ein.

„Herr Amtsrichter, ich habe soeben einen wichtigen Fund gemacht,“ sagte er, noch ganz außer Athem.

„So wichtig, daß ich nicht erst Mittagbrot essen kann?“ fragte Hänsler, der starken Hunger verspürte.

„Ich glaube nicht, daß Sie sich die Zeit dazu nehmen, wenn Sie hören, um was es sich handelt — ich — ich habe in Wilmersdorf in der Wohnung von Fräulein Zier noch eine Flasche Kirschsaff gefunden.“

„Nun, dabei finde ich nichts Besonderes. Es ist von Niemand behauptet worden, die Flasche, die wir in Verwahrung haben, sei die einzige, die man dort im Hause gehabt habe,“ gab jetzt der Protokollführer sein Wort dazu.

„So, meinen Sie?“ und der Kommissar warf ihm einen mitleidigen Blick zu. „Aber die Flasche, die ich hier bringe, stand an einem verborgenen Ort, war entfort und nur ganz obenhin wieder zugeproppelt. Es fehlt gerade soviel daran, wie an der ersten Flasche wenn mein Augenmaß mich nicht gar zu sehr täuscht.“

Triumphierend stellte er die Flasche auf den Tisch. Der Amtsrichter griff danach, hielt sie gegen das Licht und sagte, während er sich wieder niederlegte: „Das ist allerdings ein sehr wichtiger Fund.“

„Lassen Sie den Kirschsaff untersuchen und Sie werden sehen, daß es der wahre Jakob ist,“ bemerkte der Kommissar.

„Sie hoffen, das Gift gefunden zu haben?“

„Lassen Sie untersuchen, ich sage weiter nichts,“ schmunzelte Kühnel.

„Das soll sofort geschehen; aber wie sind Sie denn zu der Flasche gekommen?“

„Ach, das ist eigentlich eine drohtige Geschichte,“ er-

zählte der Kommissar. „Die Hausjüngung, die ich da draußen in Wilmersdorf vorzunehmen hatte, ging gar zu leicht von statten, denn kurze Haare sind bald gebürstet, es war eine kleine Wohnung und nicht allzuviel drin. Trotzdem machte ich mir immer Gedanken, ob wir nicht doch etwas übersehen hätten und sann darauf, wie ich das nachholen könnte. Der Zufall kam mir zu Hilfe. Mir begegnet hier, als sie eben aus dem Verhör kommen, das alte Fräulein Zier mit dem Vetter, dem Amerikaner. Der grüßt mich artig, wie einen alten Bekannten, aber das Fräulein packt ihn am Arm und will ihn fortziehen, wobei sie weinend sagt: Das ist ja der Mann, der unsere Valentine weggeholt hat!“

Der Kommissar ahnte dabei dem alten Fräulein so geschickt nach, daß der Amtsrichter und der Protokollführer laut lachen mußten.

„Hören Sie nur, es kommt noch besser,“ sagte Kühnel und erzählte weiter: „Herr Bäuerlich beugte sich schnell zu dem Fräulein und flüsterte ihr zu: Was thun Sie denn da, Fräulein Konstanze, mit dem Mann dürfen Sie es nicht verderben, der hat Valentines Schicksal in Händen, machen Sie das schnell wieder gut!“

„Warum that er das?“ fragte der Amtsrichter.

„Weiß ich nicht, ich ersah aber meinen Vortheil, denn als das Fräulein nun plötzlich sehr freundlich und gesprächig gegen mich ward, fragte ich, ob sie mich wohl in dem Wagen, in dem sie von Wilmersdorf gekommen sei, wieder mit hinausnehmen wolle, ich hätte dort zu thun.“ (Fortf. f.)

Bereits seit zwei Jahren die Reglementierung der Forderung daß die Ueberproduktion ein Sinken der Kohne zur Folge hat, ist unzweifelhaft, da der Kohlenmangel vom Jahre 1875 eine Erhöhung der Kohne hervorrief, die seither dank dem Steigen der Produktion unausgesetzt zurückgegangen sind. Er stützte sich auf einen Bericht des anwesenden Unterkassenssekretärs Burt, demzufolge England 37,463,000 Tonnen, Deutschland 6,541,000 Tonnen, Belgien 4,699,000 Tonnen mehr produzieren als sie zur Deckung ihres Bedarfs brauchen.

Nur Frankreichs Förderung bleibt um 9,302,000 Tonnen hinter dem Bedarf zurück. So kommen alljährlich an vierzig Millionen Tonnen auf den Weltmarkt, die natürlich auf die Preise drücken. Allerdings wird es England schwer fallen, auf den Export von 37 Millionen Tonnen zu verzichten; entschließt es sich aber nicht freiwillig hierzu, so wird es dies nachgebrungen thun müssen, da die amerikanische Konkurrenz inert, die im Vorjahre 162,815,000 Tonnen Kohle produziert hat. Wenn die Engländer die Produktion nicht im Wege einer internationalen Verständigung beschränken wollen, so werden sie bald die Opfer ihres Eigensinnes sein. Dem Delegierten Moeller antwortete Vasily, der Antrag Bewy wäre leichter durchführbar, als die von den Kollektivisten empfohlene Sozialisirung der Produktionsmittel, da diese erst dann möglich wäre, wenn die Sozialisten die Regierungsgewalt in Händen hätten, was wahrscheinlich nicht so bald der Fall sein dürfte. In einem pathetischen Schluß beschwor Vasily die Engländer und Deutschen, den Antrag Bewy anzunehmen, da aus dem jetzigen Kongresse eine „Internationale“ gegen das Sinken der Kohne hervorgehen müsse.

**Tages-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

\* Um die Erfahrungen zu studiren, die in Oesterreich mit der Durchführung der Zwangsorganisation der Handwerker gemacht worden sind, werden sich der „Post“ zufolge in aller nächster Zeit mit dem kaiserlichen Geh. Oberregierungsrath Dr. Wühlmi aus dem Reichsamt des Innern der Geh. Oberregierungsrath Dr. Sieffert und der Assessor Hoffmann aus dem preussischen Handelsministerium dorthin begeben.

\* Die deutsche Kolonialgesellschaft wählte Berlin als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung. Es wurde u. A. noch beschlossen, der Reichskanzler sei zu ersuchen, dem Reichstage ein Auswanderergesetz vorzulegen mit der Bestimmung einer staatlichen Informationsabtheilung.

\* Das nach Kiel bestimmte spanische Geschwader ist von Ferrer in See gegangen. — Das österreichische Geschwader ist von Vrest nach Kiel abgegangen. — Der Reichskanzler nebst seiner Begleitung besichtigten gestern, Donnerstag Vormittag die Holtener Schleuse sowie den Festplatz und die Kaiserhalle. Die Abfahrt nach Berlin erfolgte planmäßig um 2 Uhr 20 Minuten. — Prinz Ludwig von Bayern wird den Prinzregenten auf der Reise zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostseebahns nach Kiel begleiten.

\* Der nächste evangelisch-soziale Kongress wird in Stuttgart abgehalten.

\* Die Auswanderung über Hamburg im Monat Mai hat sich gegen das Vorjahr nahezu verdoppelt, sie betrug nämlich 7223 gegen 4239 Passagiere.

**Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.**

— Köln, 6. Juni.

Heute Mittag erfolgte die Eröffnung der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Der Feier wohnte eine erlesene Gesellschaft bei, darunter der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Rasse, und die Spitzen der hiesigen Behörden. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Graf Reckberg, bedauerte die Abwesenheit des

Präsidenten der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Fürsten zu Wied, dessen Wirken nicht wenig zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen habe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Darauf begrüßte der preussische Landwirtschaftsminister, Frhr. v. Hammerstein-Bogken, die Versammelten. Die deutsche Landwirtschaft, so bemerkte der Redner, habe sich aus eigener Kraft entwickelt. Die preussische Staatsregierung und die deutsche Reichsregierung würden die Bemühungen der Gesellschaft unterstützen. Er könne Namens der Regierung versichern, und so sei auch der Kaiser gesonnen, sobald die eigenen Kräfte der Landwirtschaft nicht ausreichten, würde die Hilfe des Staates und des Reiches nicht versagt werden. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Oberbürgermeister Becker-Kölln begrüßte die Erschienenen Namens der Stadt Köln. Die Ausstellung ist reich besetzt.

**Oesterreich-Ungarn.  
Aus den Delegationen.**

— Wien, 6. Juni.

In der ersten Sitzung der österreichischen Delegation wurden Fürst Ferdinand Lobkowitz zum Präsidenten und Graf Zaleski zum Vizepräsidenten gewählt.

Fürst Lobkowitz hielt eine Ansprache, worin er hervorhob, daß die Sorge für die Erhaltung und Kräftigung der Wehrkraft der Monarchie stets zu den patriotischen Traditionen der Delegation gehört habe. Man habe hierbei anerkannt, daß die Heeresverwaltung selbst die bedeutliche, allzugroße Anspannung der Steuerkräfte vor Augen gehalten habe und in ihren Mehransprüchen weise Maß zu halten verstanden habe. Der Präsident widmet hierauf dem Erzherzog Albrecht einen tief empfundenen warmen Nachruf.

Sodann erwähnt er den im Ministerium des Inneren erfolgten Wechsel und widmet der Amistätigkeit des Grafen Kalnoth, dem jeder Patriot für die Wahrung des Friedens der Monarchie danken müsse, warme Worte der Anerkennung. (Beifall.) Ferner begrüßte Fürst Lobkowitz den neuen Minister des Inneren, Grafen Soluchowsky und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Der Minister des Inneren legte hierauf das gemeinsame Budget vor. Das Heereserforderniß beträgt 136,604,701 fl. Die Steigerung des Ordinariums gegen das Vorjahr beträgt 3,713,576 fl. Das Marineerforderniß beträgt 13,481,260 fl., d. h. 500,000 fl. mehr als im Vorjahre. Das außerordentliche Heereserforderniß für Bosnien und die Herzegowina beträgt 3,559,000 fl. oder 63,000 fl. weniger als im Vorjahre. Das Heereserforderniß enthält eine Jahresrate von 1,800,000 fl. für die Neubewaffnung der Truppen.

**Frankreich.**

\* Der Bergarbeiter-Kongress nahm gestern, Donnerstag, unter dem Vorhise des deutschen Delegierten Bunte die Beratungen bei der Frage des achtstündigen Arbeitstages wieder auf. Die Engländer Abraham und Houffe bekämpften die gesetzliche Anordnung des achtstündigen Arbeitstages. Der deutsche Vertreter Horn wandte sich entschieden gegen die beiden englischen Redner und forderte die achtstündige Arbeitszeit für die Arbeiter unter und auf der Erde. Er bemerkte, die deutschen Delegirten werden sich den englischen und französischen anschließen, und er schloß unter heftiger Verurtheilung der englischen Vertreter, deren Selbstsucht der Vertreter von Arbeitern nicht würdig sei. Die Berathung

wurde nachmittags fortgesetzt. — Der Bergarbeiterkongress nahm alsdann mit 870000 gegen 96000 Stimmen den gesetzlichen Achtstundentag für die Arbeiter über und unter Tage an. Die Arbeiterpartei wird heute Freitag für die Teilnehmer an dem Kongresse einen Lunch veranstalten.

\* Das in der Deputirtenkammer vertheilte Spezialbudget für die Marine erklärt, die Fortschritte im Seewesen und die Sorge um Frankreichs Stellung in Europa erheischen die Vervollständigung und Vervollkommnung der Kriegsflotte. Die erforderliche Summe beträgt 850 Millionen Francs, die auf 10 Jahre vertheilt werden sollen.

\* Der „Polit. Corr.“ zufolge, hätte der Papst die französische Regierung davon verständigt, daß er die Botschaft und die Körperschaften ermahnen werde, den neuen Zuwachssteuern für die Kongregationen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

**Serbien.**

\* Die Hauptverhandlung gegen den Verfasser der „Montenegro am Ende des 19. Jahrhunderts“ betitelt, gegen den Fürsten von Montenegro gerichteten Schrift wird mit großem Interesse verfolgt, weil sie nach der allgemeinen Ansicht auf Veranlassung des Königs Milan geschrieben ist. Der Angeklagte Bagowitsch ist Vorkchullehrer und wird von Anhängern Milans verherrlicht und verteidigt. Als Bertheidiger fungirt ein halbverrückter Agent Milans, der offenbar die Aufgabe hat, gegen den Fürsten, den Milan für seinen größten Feind hält, weitere Schmähungen auszustoßen. (Str. P.)

**England.**

\* Bei dem Frühstück in der Swilhall zu Ehren des Schahzada von Afghanistan, Nasr Ulla, brachte der Lordmavor von London dessen Gesundheit aus. In seinem Toast gab er dem Bedauern Ausdruck, daß der Emir, der treue Verbündete Englands, nicht anwesend sei. Er begrüßte warm dessen Sohn und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Freundschaft zwischen England und Afghanistan immerwährend dauern werde. In seiner Erwiderung dankte Nasr Ulla für den ausgezeichneten Empfang. Er selbst hege die Zuversicht, daß dadurch, daß der Emir ihn zum Besuche nach England gesandt habe, die Freundschaft zwischen England und Afghanistan befestigt werde; die freundschaftlichen Worte des Lordmavors entsprächen den warmen Empfindungen des afghanischen Volkes für England.

**Amthliche Nachrichten.**

Mit Entschliebung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. Juni d. J. wurde Regierungsbaumeister Alexander Courtin bei der großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte der Generaldirektion der großh. Staatsbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

**Aus Baden.**

\* Der engere Ausschuß der national-liberalen Partei hält seine Sitzung, zu der den Mitgliedern die Einladungen zugegangen sind, nächsten Sonntag, den 9. Juni, Vormittags halb 12 Uhr, im oberen Saale der Restauration zum „Krokolbil“ in Baden.

\* Nr. 17 des Staats-Anzeigers für das Großherzogthum Baden enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliebungen Sr. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Ehrenzeichen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstaushreibungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Dienstaushreibungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Aenderung von Familiennamen betreffend; die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1896 betreffend; des Ministeriums

**Ein Sensationsprozeß.**

Aus Aachen wird berichtet: Unter ungeheurem Andrang des Publikums findet hier selbst die Verhandlung gegen Mellage und Genossen wegen Verleumdung der Leiter des hiesigen Alexianerklosters „Marienberg“ statt. Es handelt sich um eine Schrift von Mellage „39 Monate bei gesundem Geiste als irrfinnig eingekerkert! Erlebnisse des katholischen Geistlichen Forbes aus Schottland im Alexianerkloster „Marienberg“ in Aachen vom 18. Februar 1891 bis 30. Mai 1894.“ Mellage ist ein früherer Rechtskonsulent, der jetzt als Schriftsteller in Iserlohn lebt; er hat das Material zunächst von einem Vikar Rheinborf erhalten, der vom Erzbischof von Köln auch während eines Leidens nach „Marienberg“ geschickt wurde und dort sehr schlecht behandelt sein will. Forbes wurde f. Z. von dem hiesigen Kreisphysikus für durchaus gesund erklärt.

In der Schrift von Mellage wird nun behauptet, daß „Marienberg“ ein Kloster für renitente Geistliche sei, daß Forbes auf Befehl seines Bischofs und deshalb, weil für ihn eine hohe Pension gezahlt wurde, festgehalten worden sei, daß er das Amt des Anstaltsgeistlichen versehen und dabei doch als Verrückter behandelt und in der schlimmsten Weise gehalten, festgebunden, in ein Hoch von Jelle eingesperrt und sonst gemißhandelt worden sei, daß überhaupt die Kranken auf „Marienberg“ bei dem geringsten Anlaß mit Schlüsseln geschlagen, gestoßen und geknufft, gewürgt, eingesperrt und gedoucht würden u. s. w., daß sie elend verpflegt würden, daß die Anstaltsärzte ganz unter dem Einfluß der Brüder stehen und den Irrsinn als eine Befessenheit ansehen, die

hauptsächlich durch Gebete und religiöse Behandlung getheilt werde u. s. w.

Außer Mellage, dem Verfasser der Schrift, ist angeklagt Buchhändler Warnatsch in Iserlohn als Verleger, und Redakteur Scharr in Iserlohn, der einen Theil der Behauptungen der Schrift von Mellage abgedruckt hatte. Dem Vorhise des Gerichtshofes führt Landgerichtsrath Daumen. Als Staatsanwalt fungirte Staatsanwalt Pult. Vertreter des Nebenklägers, des Anstaltsarztes Sanitätsrath Kapellmann, ist Rechtsanwält Oster aus Aachen. Die Verttheidigung führen die Rechtsanwält Dr. Niemeier-Effen und Benzmann aus Aachen. Im Auftrage des Landesdirektors der Rheinprovinz wohnt Landesrath Brandts aus Düsseldorf den Verhandlungen bei. Die Angeklagten bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben.

Bei Vernehmung des Bruder Provinzial des Alexianerklosters Aachen, Hubert Welter, wird festgestellt, daß auf Marienberg die ministerielle Verfügung des Jahres 1888 über die Aufnahme von Geisteskranken nicht gehandhabt wird, daß die leitenden Aerzte nicht Spezialisten auf dem Gebiete der Irrenpflege sind und daß Tauchbäder und Douchen als Disziplinarmittel angewandt werden.

Dazu bemerkte Medizinalrath Dr. Gerlach: Er habe ein einziges Mal die Anwendung einer Douche mitangesehen, ich vergesse diesen gräßlichen Eindruck, den diese Prozedur auf mich machte, niemals.

Ueber die Gehaltsverhältnisse der beiden Anstaltsärzte Dr. Capellmann und Dr. Chantaine wird festgestellt: Dr. Capellmann bezog annähernd 3200 M., Dr. Chantaine annähernd 2700 M.

Sanitätsrath Dr. Capellmann: Vor etwa 12 Jahren

ist die Sache prinzipiell geregelt worden. Es sollen 2 Prozent der gesammten Brutto-Einnahme der Pensionen für die Aerzte bestimmt sein. Als ich leitender Arzt wurde, ist noch bestimmt worden, daß ich  $\frac{1}{2}$  von diesen 2 Prozent bekomme. Das waren im vorigen Jahre annähernd 3200 Mark.

Verttheidiger Niemeier: Es ist also richtig, daß, je mehr Kranke da waren, der Arzt mehr Zahlung bekam.

Sanitätsrath Dr. Capellmann und Dr. Chantaine bestätigen diese Behauptung und bemerken, daß dies Gehalt aus Lantidme-Gelbtem bestand, das sich je nach der Zahl der Kranken richtete.

Verth. N.-A. Benzmann: Ich richte an die Herren Sachverständigen die Frage, ob in irgend einer anderen Irrenanstalt die Aerzte auf Lantidme gestellt sind? — Die Sachverständigen verusinen sämmtlich diese Frage.

Es läßt sich nicht leugnen, so schreibt man hierzu der „Str. P.“, daß die zu Tage kommenden Einzelheiten die Verwaltung der Alexianeranstalt auf das Schwerste belasteten. So wurde unter außerordentlicher Aufregung der Zuhörer festgestellt, daß ein Bruder Namens Thomas vor einigen Jahren einen Kranken Namens Worchelt mit einem Schlüsselbund erschlagen habe. Der Unglückliche starb am folgenden Morgen, ohne daß ein Arzt hinzugezogen wurde. Ferner wurde festgestellt, daß die Kranken in gerabezu ungläubhafter Art mißhandelt wurden. Die Aerzte haben davon anscheinend nichts gewußt. Die Revision der Anstalt durch den Medizinalreferenten der königlichen Regierung wurde den Brüdern stets vorher bekannt, dann wurde die Anstalt gereinigt, die Kranken und die Wärter legten frische Wäsche an u. s. w. Dem revidirenden Medizinalrath wurden indessen

des Innern: die Apotheke in Neudenaun betreffend. Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Neudenaun, A. Mosbach, soll neu verliehen werden. Dieselbe wird unter dem Aufsehen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Koncessionär die vorhandenen Vorräte und Einrichtungen gegen eine nötigenfalls von dem unterzeichneten Ministerium festzustellende Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse bei dem großh. Ministerium des Innern binnen 14 Tagen einzureichen.

**Die Gewitter- und Hochwasser-Katastrophe in Württemberg.**

Ueber das Hochwasser der Gschach, das zwischen Gbingen und Balingen insbesondere in Laufen, Dürnwangen und Frommern, dann in Balingen vorübergehende Nacht große Verwüstungen angerichtet hat, wurde schon kurz berichtet. Ueber 40 Personen sind weggeschwemmt worden und sind ertrunken oder werden vermisst. Weitere Nachrichten aus Balingen lauten dem „Schw. M.“ zufolge:

**Balingen, 6. Juni.** Dem Hochwasser von vorgestern folgte heute Nacht nach 11 Uhr ein weiteres, viel schrecklicheres, welches ungeheure Verheerungen anrichtete und die ganze Stadt in Schrecken und Trauer versetzte. Zwei Familien, aus 10—12 Köpfen bestehend, sind hier, eine Familie mit 7 Personen soll in Frommern ertrunken sein. Hilfe war unmöglich, da das Wasser mit rasender Schnelligkeit daherkam. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

**Balingen, Donnerstag, 6. Juni, Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr.** Fast sträubt sich die Feder, über alle die Schauerlichkeiten und Schreckensszenen zu berichten, die sich heute Nacht hier ereigneten. Nachdem sich gegen 8 Uhr gestern Abend ein saupeter Regen eingestellt hatte, zogen gegen halb 9 Uhr heftige Gewitter über die hiesige Gegend, die wieder mit wolkenbruchartigem Regen niedergingen. Die ohnehin schon stark angeschwollene Gschach lief rasch an, so daß sich um halb 11 Uhr ein brausenbes Getöse bemerkbar machte, das, kaum vernommen, das stärkste und heftigste Hochwasser mit sich führte. Ein Krachen und Dröhnen ließ Anheilvolles ahnen. Sofort erscholl aus allen Ecken von den Wohnungen am Mühlkanal verzweifelter Hilferufe. Nichts Böses ahnend, hatten sich diese Bewohner zur Ruhe begeben und wurden so von der Sturmfluth überrascht. Ein Klirren von Dachziegeln und das Einsturzgeräusch zeigte das Wegschwimmen einer Giebeldecke an; fast gleichzeitig wurde das Wohn- und Dekonomiegebäude eines ärmeren Fuhrmanns weggerissen, die Frau desselben und 6 Kinder nebst den Pferden und Ziegen wurden mit fortgerissen, während der Ghemann sich noch retten konnte; heute ist er geistesverwirrt. Andere Familien mußten durch das Dach mit über den Kanal gelegten Feuerwehrlaternen gerettet werden. Der Leichnam der Frau des erwähnten Fuhrmanns wurde heute Morgen, an einem Pfosten sich anklammernd und mit den Haaren verwickelt, fast ganz entblößt aufgefunden. Drei von den Kindern wurden gestern Nacht bezw. heute Vormittag zum Theil in ziemlicher Entfernung gelandet. Etwa 100 Meter unterhalb der Stätte dieser Katastrophe befindet sich das Bodenhäuschen des vorgestern ertrunkenen Mannes; auch hier spielten sich Schreckensszenen ab. Die Frau wurde im Bette liegend vom Hochwasser überrascht. Trotz jämmerlicher Hilferufe konnte ihr keine Hilfe gebracht werden, da das Wasser sich über den Kreuzstücken frauchte. Sie erkrankt dann auch mit zwei Kindern, während zwei dem Aufsteigen nach im Bühnenraum schlafende Kinder noch gerettet werden konnten. Ein weiteres Kind dieser Frau wird zur Stunde noch vermisst. Etwa 50 Meter wieder weiter unterhalb dieser Unglücksstätte ist die Kirchhofbrücke gelegen. Hier stauten sich Langholz, Bretter,

Balken, Gartenzäune u. s. w. im Längedurchmesser von circa 10 Meter und hinderten so den raschen und regelrechten Abfluß des Wassers. Dasselbe nahm den Weg nach rechts, zerstörte das Anwesen eines Kunst- und Handelsgärtners, ging durch den Friedhof, Pappel- und Magnetenbäume mit sich führend, durchbrach die Umfassungsmauern an 3 Stellen, riß Grabdenkmale um und schwemmte selbst Särge aus dem Boden fort. Daß die an der Gschach gelegene Straße einem Gebirgsbachbette gleicht, wird kaum erwähnt werden müssen. Eine oberhalb des Wasserturmes gelegene Sägemühle wurde vollständig weggeschwemmt; deren Räder stehen mitten auf der Straße. Hier ist der Schaden ein unberechenbarer, da dem Besitzer desselben neben dem vielen Sägeholz- und Brettervorrath auch dessen Wehr weggerissen wurde. Die sogen. Stadtmühle stand hoch unter Wasser; der Viehstand konnte bis auf einige Schweine vollständig gerettet werden. Auch hier standen Menschenleben auf dem Spiele. Großen Verlust erlitt der Stadtmüller aber auch durch Verheerungen und Wegschwemmen von Säge- u. Holz. Zwischen den Trümmern kann man ertrunkenes Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel wahrnehmen. Zu den weiteren Vergungsarbeiten werden Pioniere aus Ulm erwartet.

Ein Augenzeuge schreibt der „Badischen Presse“ über die schreckensvollen Ereignisse wie folgt:

**Balingen, 6. Juni.** Zwei schreckliche Gewitter brachten am Dienstag und Mittwoch Abend über unsere Stadt und mehrere Nachbarorte fürchterliche Verheerungen. In einem Orte wurde durch beinahe hühnerergroße Hagelstücke, die etwa 1/2 Stunde lang nicht herniederfielen, Garten- und Feldfrüchte hauptsächlich in den Boden hineingeschlagen. Fürchterliche Regengüsse schwellten an beiden Abenden die Gschach — einen Neckarzufluß von 50 Kilometer Lauflänge — derart an, daß in fabelhaft kurzer Zeit starke Bäume enturzelt, Felder und Gärten grausam verheert und eine nicht unbedeutende Zahl Gebäude aller Art theilweise eingestürzt, dem Einsturz überliefert, theilweise vom Boden weggerissen wurden. Unsere Stadt und noch mehr die Nachbarorte Frommern, Dürnwangen und Laufen bieten heute einen entsetzlichen Anblick dar. An den Ufern der Gschach liegen massenhaft Trümmer der eingerissenen Gebäude, zerbrochene Grabdenkmäler, Särge mit Skeletten, entwurzelte Bäume, Hausrath und Geräthschaften aller Art. In den betroffenen Gebäuden findet man verstümmelte Leichname, Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen ersticht oder erjagt. Händeringend und wehklagend stehen die größtentheils mittellosen Betroffenen an den Orten der Verwüstung. Die Feuerwehren sind Tag und Nacht beschäftigt, Trümmer aller Art, Thiere und Leiber auch menschliche Leichname aus den jetzt noch hochgehenden Bogen der Gschach herauszufischen. Bis jetzt liegen allein im Krankenhause zu Balingen über 20 zum Theil gräßlich verstümmelte Leichname. Mit Sehnsucht erwartet man die Ankunft der Ulmer Pioniere; mit großer Bangigkeit sieht man den nächsten Tagen entgegen, die allem Anscheine nach eine Erneuerung der schrecklichen Katastrophe bringen können.

Die soeben ansgetragenen Bezirksblätter bringen von den von hier entfernten Orten des Bezirks ebenfalls erschütternde Nachrichten, aus denen zu schließen ist, daß wenigstens 40 Leichname bis jetzt aufgefunden wurden.

**Stuttgart, 6. Juni.** Die amtlichen Berichte an den Minister des Innern über das Wasserunglück im Bezirk Balingen besagen: Am

4. Juni gegen Abend und am 5. Juni Nachts gingen starke Wolkenbrüche im Gschachthale nieder. In der Stadt Balingen wurden mehrere Häuser, Brücken, Kanäle und Wasserwerke zerstört und 10 Personen getödtet. Im Pfarrdorf Frommern wurden 7 Häuser und Brücken zerstört; 7 Tödtete und 9 Vermißte. In Laufen sind 7 Häuser eingestürzt. Es werden 15 Menschen als todt beklagt; auch 15 Thiere wurden getödtet. In Friedhof schwimmen aufgerissene Särge umher. In der Gemeinde Laufen beträgt der Schaden eine Viertelmillion. In Dürnwangen wurden 1 Gebäude fortgeschwemmt und 4 zerstört, 2 Brücken, 2 Stege weggerissen und 10 Thiere ertrunken; kein Menschenverlust. In den Dörfern Thailfingen und Truchelfingen oberhalb Gbingen wurde bedeutender Schaden angerichtet. Alle Gemeinden erbaten telegraphisch staatliche Hilfe.

Der Minister des Innern, Bischof, hat Telegraphiker zur Unterstützung der betroffenen Gemeinden entsandt und die Ermächtigung erteilt, Pioniere auf Staatskosten heranzuziehen. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ sagt, es sei eine Katastrophe, wie sie unter den klimatischen Verhältnissen Württemberg's kaum erfährt sei. Zur staatlichen Unterstützung der Betroffenen werde das Mögliche geschehen.

Präsident v. Leibbrand und mehrere andere Beamte sind nach Balingen abgereist.

**Badische Chronik.**

**Beierheim 6. Karlsruhe, 6. Juni.** Anlässlich des an Pfingsten d. J. abgehaltenen 6. Badischen Sängerbundesfestes erhielt bekanntlich der hiesige Gesangsverein „Freundschaft“ den „ersten Preis für Volksesang für Landvereine“. Wenn der Verein auch schon bei verschiedenen Gesangsvereinen erste Preise erlangte, so hatte er doch bei diesem Gesangs-Wettstreite unter ungleich schwierigeren Verhältnissen zu kämpfen, denn es traten im Ganzen 26 Vereine (meist gutgeschulte Sänger) auf. Unter der Sängerschaa herrschte ob dieses Erfolges großer Jubel. Aber nicht allein die Sänger, sondern die ganze Einwohnerschaft freute sich. Beim Einzug wurden die Preisgelder vom hiesigen Militärverein empfangen und unter Trommelschlag ging's durch den Ort, an der Spitze die liebe Schulfugend. Wir wünschen dem Verein zu dieser Errungenschaft Glück und hoffen, daß sich der Name des Vereins auch fernerhin bewähren möge. Bei diesem Anlaß sei aber auch denjenigen Männern gedacht, die an der Spitze des Vereins stehen und zwar in erster Reihe des Dirigenten Herrn Lehrer Käfer in Karlsruhe, sowie der beiden Vorstände: Herren W. Kalkäcker und F. Föbner, die durch ihre unermüdete Thätigkeit und Anspornung der Sänger es soweit gebracht haben, daß der Verein nun nach 33 jährigem Bestehen zum ersten Mal an einem Badischen Sängerbundesfeste und zwar mit so großem Erfolge Theil nehmen konnte, nachdem er durch verschiedene Umstände bisher abgehalten war, sich an einem solchen zu betheiligen.

**Schwellingen, 6. Juni.** S. R. H. der Großherzog hat sein Erscheinen zum Gauvergesse des Militär-Sauverbandes Schwellingen, das am 30. Juni in Neilingen stattfindet, zugesagt.

**Mannheim, 6. Juni.** Das Großh. Bezirksamt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß unter der von einem hiesigen Kaufmann über Antwerpen eingeführten Sendung amerikanischer Schinken, ein Schinken als mit lebenden Trichinen behaftet befunden wurde. Da in letzter Zeit die Einfuhr von Schweinefleischwaren amerikanischen Ursprunges bedeutend an Umfang zugenommen hat, so warnt das Großh. Bezirksamt wegen der großen Gefährlichkeit der Trichinen wiederholt und eindringlich vor dem Genuß solcher Schweinefleischwaren in nicht abgekochtem Zustande, ohne vorherige genaue mikroskopische Nachuntersuchung der Fleischwaren auf das Freisein von Trichinen. Das Bezirksamt empfiehlt den Konsumenten und Wirthen, sich beim Einkauf von Schinken, Würsten und anderen Schweinefleischwaren jeweils genau darüber zu verlässigen, ob die Waare amerikanischen Bezugs-

nimals alle Kranken vorgestellt. Die Geistlichen, welche von der bischöflichen Behörde zur Strafe in die Anstalt gefandt worden waren, sagen mit thüchlicher Schonung der Brüder aus, trotzdem werden auch durch ihre Angaben die Dokteren sehr belastet. Die Verletzung des Briefgeheimnisses wird indess zugestanden.

Gegen Forbes wird von Seiten mehrerer Brüder ausgesagt, daß derselbe dem Trunke stark ergeben gewesen sei. Andererseits wird auch sein Benehmen als das eines wirklich Geistesgestörten hingestellt. Am 12. Febr. 1891 ist auch ein medizinisches Urtheil dahin ergangen. Dennoch wurde ihm am Tage darauf noch in der Anstalt das Messelchen gestattet und es entsteht so die Frage: War Forbes geistesgestört? Und durfte man ihm dann noch das Lesen der Messe überlassen? Und wenn man es zuließ, hat man damit nicht in Mariaberg selbst den Irrenin Forbes bezweifelt?

Polizeikommissar Rohe erzählt u. A. vor Gericht, in welcher Weise er mit Mellage und dem Hotelier Dje in das Kloster Mariaberg gegangen sei, um die Vorführung Forbes zu verlangen. Der Bruder Heinrich habe sich zunächst sehr dagegen gestäubt. Dieser habe gesagt: Forbes ist so krank und so schwach, daß er nicht vorgeführt werden kann. — Verteidiger R. A. Dr. Niemeyer: Ich konstatiere, daß der Zeuge Bruder Heinrich sich bereits mit dem dritten Zeugen im Widerspruch befindet. — Polizeikommissar Rohe bekundet im Weiteren: Als er den Forbes sah, habe er zunächst geglaubt, der Mann sei in der That irrsinnig. Als der Mann sich aber gewaschen hatte, rothet war und andere Kleidung angezogen hatte, da sah derselbe ganz anders aus. Als sie mit dem Mann in's Freie gingen, da sei ihm derselbe so vorgekommen, wie der Ge-

fangene, der in der Oper „Fidelio“ befreit werde. — Hotelier Dje, der sich an dem Befreiungswort des Forbes theiligte, schließt sich im Allgemeinen den Bekundungen des Vorzeugen, des Polizeikommissars Rohe, an. — Die Nachmittagsitzung am letzten Dienstag gestaltete sich, wie die „R. Z.“ berichtet, sehr dramatisch. Zuerst erklärte der Replikant am erzbischöflichen Konvik in Bonn, Dr. Esser, die Bestimmungen der katholischen Kirche über die Erlaubniß des Messelchens bei geisteskranken Geistlichen, und dann disputirte Verteidiger Benzmann mit Dr. Esser über das tentamen pro cura. Benzmann will den Beweis führen, daß auf diesen Prozeß von einer Seite eingewirkt werde, von der man es am wenigsten erwartet hätte. Der folgende Zeuge, auf den diese Disputation zielte, ist Kaplan Gobizar aus Gilttrath bei Geilenkirchen, der 1891 bis 1893 Rektor in Mariaberg war, sich beim Generalvikar über die Zustände in Mariaberg beschwerte und wegen der Zustände auch von dort sich wagemdete. Die Geistlichen Till und Weimeiskirch wollen nichts von solchen Klagen gehört haben. Forbes selbst verfolgte die Verhandlungen außerordentlich aufmerksam und machte sich fortwährend Notizen. Diese letzteren sollen nun, einem Antrag des Verteidigers gemäß, den Sachverständigen gleichfalls als Unterlage für ihre Untersuchungen betr. den Geisteszustand des Forbes dienen.

Im Verlauf der Aussagen der Sachverständigen erklärt gleich dem Polizeikommissar Geheimrath Dr. Kribben, der i. Jt. das erste Gutachten über Forbes abgab, Medizinalrath Dr. Gerlach-Münster, als seine Ueberszeugung, daß Forbes geistig geschwächt ist, auch in der moralisch-ethischen Sphäre, doch hält er den Zustand des Forbes nicht für einen solchen, der geeignet ist, ihn zu interniren. Ueber die Befähigung der

Alexanderbrüder, Irren- und Krankenanstalten wie die in Mariaberg zu leiten, spricht sich Dr. Gerlach dahin aus, daß er zu seinem Bedauern hier öffentlich den schweren Vorwurf erheben müsse, daß die ärztliche Leitung hier in der Anstalt vollständig in den Hintergrund getreten sei. Es wäre zu wünschen, daß in dieser Sache bald Wandel geschaffen würde. Ueber die wissenschaftliche Qualifikation der beiden Anstaltsärzte ein Gutachten abzugeben, lehnte Dr. Gerlach ab.

Auf einem von den bisherigen Gutachten abweichenden Standpunkt steht Geheimrath Finkelnburg. Bonn. Während der Zeugenvernehmung erklärte derselbe: Ich möchte feststellen lassen, wer das Kranken-Journal über Forbes geschrieben hat und wann. — Dr. Chantraine: Das habe ich am Morgen geschrieben, als Dr. Kribben gerufen werden sollte. — Finkelnburg: Das Datum fehlt. Es fehlt in dem Kranken-Journal jede Niederschrift über das Ergebnis irgend einer ärztlichen Untersuchung des Forbes. — Dr. Chantraine: Sonst existirt nichts. — Finkelnburg: Dann konstatiere ich, daß das Kranken-Journal keine Niederschrift über eine ärztliche Untersuchung enthält. —

Vor Eröffnung und nach Schluß der Sitzungen stehen vor dem Justizgebäude Hunderte von Neugierigen, die an den beiden letzten Tagen die als Zeugen geladenen Alexanderbrüder mit höchsten Jurufen empfangen. Am Mittwoch Abend mußte der frühere Subrektor der Anstalt, Bruder Heinrich (Bruder Heinrich ist ein ehemaliger Schneider, während der Rektor Oberbed' früher Schuhmacher war, der Bruder Brendus war früher Fabrikarbeiter), auf den es die Menge immer besonders abgesehen hat, von einem der Schuhmannsposten in Schutz genommen werden. Schulfungen warfen sogar nach ihm mit Steinen.

ausländischen Ursprungs ist und sodann den Nachweis der Nachuntersuchung auf Trichinen von dem betreffenden Verkäufer zu verlangen.

Mannheim, 7. Juni. Die hiesige „Niedertafel“ hat den Komponisten ihres in Karlsruhe gesungenen Preischores „Meeresstille und glückliche Fahrt“, C. J. Drambach, zum Ehrenmitglied ernannt.

Heidelberg, 6. Juni. In das Programm des Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertags für Montag den 22. Juli ist ein gemeinsamer Ausflug nach Baden-Baden aufgenommen worden.

Mosbach, 6. Juni. Herr Reallehrer Kurz soll dem Vernehmen nach auf Ende des laufenden Schuljahres um seine Zurücksetzung nachgedacht haben.

Waldstetten (A. Buchen), 6. Juni. Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen hat vorgestern unsern Feldern und Weingärten durch Abschwehmen des Erdreichs viel geschadet.

Frozheim, 6. Juni. Auf der Eisenbahnstation in der Nähe des Bahnhofs Brühlingen wurde am Montag Abend ein ohnmächtig daliegender Mann aus Neuenbürg aufgefunden.

Wiesenthal (A. Bruchsal), 6. Juni. Ein jäher unerwarteter Tod in Folge Herzschlags ereilte gestern Mittag Herrn Pfarrer Batschauer aus unserer Nachbargemeinde.

Forn Hohkopf. Die Zeit naht, in welcher die Städte und Städtchen durch die schwüle und dumpfige Luft ins Gebirge getrieben werden, um in gottesfreier Natur die würzige und erfrischende Bergluft in vollen Zügen einzunehmen.

Laub, 6. Juni. Gestern Nachmittag ist die gemeinschaftliche Scheuer des Landwirts Karl Gähler und des Landwirts Gg. Koblstein, mit doppelter Stallung, sowie das unter gleichem Dache befindliche Wohnhaus des Herrn Gähler durch Feuer zerstört worden.

Freiburg, 6. Juni. Die beiden Weinprobetage am 31. Mai und 1. Juni, verbunden mit öffentlicher Versteigerung, durch Herrn Weinkommissionär Ernst Volpp dahier veranstaltet, hatten sich abermals eines sehr zahlreichen Besuches, insbesondere am ersten der beiden Tage, zu erfreuen.

Freiburg, 6. Juni. Auch die hiesige Gegend hat zur Zeit viel Regen und Gewitter auszubekommen. Das Genuß ungemünztes Silber und harrt des Schnittes; letzte Nacht fiel stürmender Regen und schweemte zum großen Theil das geschüttelte Grünfutter auf den Wiesen zusammen.

wenig beachtet, da von diesen Weinen überhaupt nicht mehr viel am Markt ist. Die verkauften 1887 er verdienten den Vorzug; wenn sie auch nicht durch besondere Güte herborragten, so können sie doch als glatt, sauber und zum Theil nicht überpreisig bezeichnet werden.

Freiburg, 6. Juni. Die projektirte Fernsprechverbindung mit Karlsruhe und den größeren Städten des Nordens, über welche es seither wieder ziemlich still geworden war, wird nunmehr doch der Verwirklichung entgegengeführt.

Wahlwies (A. Stodach), 6. Juni. Hier wurde ein junger Mann von einem Italiener erstochen. Der Messerheld ist verhaftet.

Konstanz, 6. Juni. Hier hat sich ein Komitee zur Vorbereitung einer allgemeinen öffentlichen Rundgebung zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals gebildet. Mit der Rundgebung soll der Wunsch verbunden werden, es mögen aus der Erschließung des Kanals für die Entwicklung der Schiffahrt, die Förderung der wirtschaftlichen Interessen und die Sicherung der vaterländischen Grenzen die segensreichsten Folgen entfließen.

Gewitternachrichten.

Speckbach (A. Heidelberg), 6. Juni. Am Dienstag stießen über unserm Orte zwei schwere Gewitter, von Ost- und Süd-West kommend zusammen, welche über unsere Gegend sich in ihrer ganzen Fülle entluden.

Mosbach, 6. Juni. Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter mit mächtigen Donnerschlägen. Ein Blitzstrahl traf einen Seitenbau der Deetke'schen Kunstmühle, richtete zwar mehrfach Beschädigungen an, zündete aber nicht.

Wülfringen (A. Tauberbischofsheim), 6. Juni. Am 4. Juni d. J. Nachmittags entlud sich ein gegen Westen angelegtes Gewitter, welches seine Richtung gegen Süden nahm. Der Regen strömte gleich einem Wolkenbruch hernieder, so daß Gräben und Bäche das Wasser nicht zu fassen vermochten und die Feldfrüchte stark niederbrückte.

Wülfringen (A. Frozheim), 6. Juni. Am Nachmittag des 4. d. M. entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter, welches sehr heftigen Hagel mit sich brachte. Die Hagelkörner bedeckten die Fluren derart, daß man sich mitten in den Winter versetzt glaubte.

Freiburg, 6. Juni. Auch die hiesige Gegend hat zur Zeit viel Regen und Gewitter auszubekommen. Das Genuß ungemünztes Silber und harrt des Schnittes; letzte Nacht fiel stürmender Regen und schweemte zum großen Theil das geschüttelte Grünfutter auf den Wiesen zusammen.

Freiburg, 6. Juni. Auch die hiesige Gegend hat zur Zeit viel Regen und Gewitter auszubekommen. Das Genuß ungemünztes Silber und harrt des Schnittes; letzte Nacht fiel stürmender Regen und schweemte zum großen Theil das geschüttelte Grünfutter auf den Wiesen zusammen.

Von der oberen Wiese, 5. Juni. Gestern um die Mittagsstunde entlud sich über dem Feldberg ein Gewitter mit sehr starkem Hagelschlag, ähnlich dem im August d. J. niedergegangenen. In kurzer Zeit war der Boden dicht mit weißen Körnern besät, welche auch eine ganze Weile liegen blieben.

Grimmelschafen (A. Bohnsdorf), 6. Mai. Die letzte Nacht war eine schreckliche für uns. Ein Wolkenbruch machte die Wutach schnell steigen. Der Wasserstand erreichte heute früh eine Höhe, wie ihn die ältesten Leute hier nie gesehen.

Wahlwies (A. Stodach), 6. Juni. Gestern Abend um halb 10 Uhr zogen einige schwere Gewitter über unsere Gegend. Die ganze Gegend glück einem Feuermeer; doch ist uns noch nichts bekannt von einem Schlag, der gezündet hätte.

Wahlwies (A. Stodach), 6. Juni. Gestern Abend um halb 10 Uhr zogen einige schwere Gewitter über unsere Gegend. Die ganze Gegend glück einem Feuermeer; doch ist uns noch nichts bekannt von einem Schlag, der gezündet hätte.

Wahlwies (A. Stodach), 6. Juni. Gestern Abend um halb 10 Uhr zogen einige schwere Gewitter über unsere Gegend. Die ganze Gegend glück einem Feuermeer; doch ist uns noch nichts bekannt von einem Schlag, der gezündet hätte.

Konstanz, 6. Juni. Soeben ist ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel über unsere Stadt und Umgegend niedergegangen. Die Eisenbahnstraße war sehr hoch überfluthet; im prächtigen Stadtgarten wurden die größten Bäume entwurzelt.

Aus den Nachbarländern.

Aus der Pfalz, 6. Juni. Die diesjährigen Mandver der 5. bayerischen Division finden in der Vorderpfalz statt und dehnen sich über die Bezirke Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal bis zum Hardeggberge aus.

Straßburg, 6. Juni. Der Gemeinderath beschloß die Errichtung einer städtischen Arbeitsnachweisstelle.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Juni.

Großherzog. Bei dem am Mittwoch erfolgten Besuch S. R. G. des Großherzogs in der groß. Odbauerschule Augustenberg war der Präsident des groß. Ministeriums des Innern, Geheimrath Eisenlohr, anwesend.

Denkmalsentfaltung. Die feierliche Entfaltung des auf dem Platz vor dem Ministergebäude in der verlängerten Bismarckstraße errichteten Bismarckdenkmals findet am nächsten Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags halb 10 Uhr, in Anwesenheit S. R. G. des Großherzogs statt.

Vom Landeskriegesfest. Gerüchweise verlautet, der Kaiser, der am 6. August nach Würth geht, werde zu dem am 3. und 4. August hier stattfindenden Landeskriegesfest erwartet.

Wahrsage. Von Freitag den 7. ds. Mts. ab laufen die im Fahrplan vorgesehenen Wahrsage Nr. 309, 308, 317 und 316 zwischen hier und Wagram.

Sonnenfisch. Wie die „Konst. Ztg.“ meldet, sich verflochtenen Freitag dem an der Bahnhofs-Stationen-Überlingen beschäftigten Trigonometer H. aus Karlsruhe, dem Sohn eines hohen Regierungsbeamten, das Unglück zu, daß er in Folge der angelegtesten Messungen am Bahndamm in der schwülen Hitze vom Sonnenfisch betroffen wurde, nachdem er schon Tags zuvor plötzlich die Arbeit hatte einstellen müssen.

Umlagefuß der Städte der Städteordnung im Jahre 1895.

Table with 6 columns: Ort, Grund- und Häusersteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuereinschläge, Kapitalrentensteuer, Ungehefter Gemeindefaustaufwand. Lists cities like Konstanz, Lahr, Mannheim, Baden, Heidelberg, Bruchsal, Pforzheim, Freiburg, Karlsruhe.

Dementi. Die Notiz, die die Kunde durch die Blätter macht, wonach ein Pforzheimer Gesangsverein bei der Heimfahrt vom Sängerfest in einen falschen Zug hier gestiegen und statt nach Pforzheim nach Schwellingen gefahren sei, wird vom 'Pforz. Anz.' für einen 'phänomenalen' Bären erklärt...

Konzert. Die 'Pforzheimer städtische Jugendlapelle' wird nächsten Sonntag den 9. Juni im 'Elephanten' zwei Konzerte unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektoren Hrn. R. Aich geben.

Gestohlen wurden einer Frau aus der westlichen Kaiserstraße auf dem Weßplatz ein feibener Regenschirm im Werte von 8 M., einer in der Bessingstraße wohnenden Frau auf dem Weßplatz im Gebränge das Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt aus ihrer Rocktasche; einem Glaser in der Schwannstraße aus unverschlossener Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 44 M. und 16 M. baar, vermutlich von einem Hausburschen aus Hauendorf, der spurlos verschwunden ist; einem in der Schillerstraße wohnenden Bierfahrer ein Ehering im Wert von 10 M.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 6. Juni. Sitzung der Strafkammer I. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die Strafkammer zuerst mit der Anklage gegen den 47 Jahre alten Jagdaufsichters Alois Rast aus Eglos wegen fahrlässigen Falschschreibens. Die Angeklagte war zur Last gelegt, in der Schöffengerichtsitzung vom 9. Februar ds. J. und zwar in der Anklage gegen Knobloch IV aus Anielingen wegen Jagdvergehens falsche eidliche Angaben gemacht zu haben. Die Anklage gegen den obengenannten Knobloch war auf Grund einer Anzeige des Rast erhoben worden. Rast, der angestellter Jagdaufsichters der Herren von Selbened und Gen. für deren Jagdgebiete auf den Gemarkungen Karlsruhe, Mühlburg, Anielingen und Neureuth war, hatte nämlich Anfangs Januar der Gendarmerei gemeldet, daß er bei einer Patrouille in dem sogenannten Herreswald bei Anielingen am Nachmittag des 29. Dezember den Knobloch beim Jagen von Fasenschingen getroffen und daß er in jenem Walde vorher noch weitere acht Schlingen gefunden habe, die offenbar von Knobloch gelegt worden seien. Diese Angaben beschwor Rast in der später folgenden Sitzung des Schöffengerichts. Knobloch bestritt die Aussagen des Rast auf das Entschiedenste; er stellte in Abrede, Schlingen gestellt zu haben und von dem Jagdaufsichters beim Schlingenlegen überfallen worden zu sein. Das Schöffengericht schenkte jedoch den Aussagen des Rast Glauben und verurteilte Knobloch zu 4 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Erkenntnis legte Knobloch die Berufung ein, die aber noch nicht zur Verhandlung gelangt ist, da wegen einer nach der Schöffengerichtssitzung von Knobloch gegen Rast erstatteten Anzeige wegen Meineids das Verfahren beruht. Die eingeleitete Untersuchung ergab Momente, aus denen geschlossen werden konnte, daß Rast ungenaue Angaben gemacht, weshalb die Staatsanwaltschaft gegen ihn Anklage wegen fahrlässigen Falschschreibens erhob, die heute die Strafkammer beschäftigte. Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses konnte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, weshalb dessen Freisprechung erfolgte.

Der 35 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Schenk aus Stein, der 21 Jahre alte Tagelöhner Karl Oberst aus Anielingen, der 20 Jahre alte Dienstknecht Pius Bollmer aus Durmersheim und der 19 Jahre alte Tagelöhner Stephan Kühn von hier erbrachen Mitte April eine Bauhütte in der Nähe des neuen Rangirbahnhofs und eine Bauhütte in der Ludwig-Wilhelmstraße und stahlen aus denselben verschiedene Kleidungsstücke und Baugeschirre im Werte von ca. 30 M. Sie wurden wegen Diebstahls verurteilt und zwar der schon mehrfach bestrafte Schenk zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Oberst zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Bollmer zu 4 Monaten Gefängnis, Kühn zu 4 Monaten 1 Woche Gefängnis. An jeder Strafe gilt 1 Monat als durch die Untersuchungsbehörde verbüßt.

Ein weiterer auf der Tagesordnung vorgesehener Fall kam nicht zur Verhandlung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. Juni. Der Erbauer des Nordostkanals, Wirklicher Geheimer Oberbaurath Otto Baensch, bezieht heute, wenige Wochen vor dem Tage, wo sein Hauptwerk dem internationalen Verkehr übergeben wird, seinen siebenzigsten Geburtstag. Jetzt, nach Vollendung des Werkes ist der Jubilar bereits mit der Ausführung des Elbe-Trade-Kanals beschäftigt. Er sieht auf eine ungemein reiche Lebensarbeit zurück; zahlreiche Hoch- und Wasserbauten, Eisenbahn- und Hafenanlagen, letztere besonders an der Ostsee, weiter Kanäle und Stromregulierungen am Main und Rhein, sind, wie der Nordostkanal, sowohl nach seinen eigenen Plänen, wie unter seiner Oberleitung entstanden. Seine unermüdete Tätigkeit und seine Jahre haben

seine Arbeitskraft ungechwächt gelassen, und so steht zu hoffen, daß er auch an der Vollendung seines neuen Werkes, des Elbe-Trade-Kanals, seine Freude haben wird.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 9. Juni: Meßkirch. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Adler in Sauldorf landw. Bezirksversammlung. Bوندorf. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Weizen (Weizener Häusle) landw. Besprechung. Waldkirch. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Bären in Niederwinden landw. Besprechung. Kehl. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Schwanen in Gartsweiler landw. Besprechung. Bahl. Nachm. halb 3 Uhr in der Bierbrauerei Ruchmann in Schwarzbach landw. Besprechung. Ettlingen. Nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus zum Engel in Busenbach landw. Besprechung. Bruchsal. Nachm. 3 Uhr in der Brauerei Helmking dahier landw. Besprechung. Schwellingen. Nachm. 4 Uhr in der Wirtschaft zum wilden Mann dahier Generalversammlung. Sonntag den 16. Juni: Konsumverein Hagau. Nachm. 3 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Jeller dahier ordentliche Generalversammlung.

Handel und Verkehr.

Pforzheim, 6. Juni. Nachdem wegen der Maul- und Klauenepidemie die Monatsviehmärkte im April und Mai ausfielen, wurde am letzten Dienstag wieder ein Markt dahier abgehalten. Es waren aufgetrieben 50 Ochsen (14 fette, 28 halbfette und 8 mager), 266 Röhre, 55 Kalbinnen, 144 Stück Jung- und Schmalvieh, ferner 55 Rälber. Als verkauft sind aufgeführt 18 Stück Ochsen (die Preise bewegten sich zwischen 400 und 508 M. per Stück, wobei sich der Centner lebend Gewicht auf etwa 45 M. stellte). Röhre wurden 88 Stück verkauft und stellten sich der Durchschnittspreis auf 280 M. per Stück; weiter wurden verkauft 16 Kalbinnen, Durchschnittspreis 250 M. per Stück, 38 Stück Jungvieh zu 90 bis 195 M. per Stück. Für die verkauften 18 Stück Rälber wurden 39, 42, 44 und 48 M. per Stück bezahlt. Einzelne Thiergattungen hatten gegenüber dem März-Viehmarkt eine kleine Steigerung im Preise aufzuweisen und war auch der Handel um einzelne Stücke recht lebhaft. Der Pferdemarkt hatte 165 Pferde und 2 Fohlen aufzuweisen. Es sind 48 Stück Pferde als verkauft notirt, bezahlt wurde per Stück 70-115 M. zum Schlachten, für Zugpferde 250, 300, 340 bis 500 M. und für einige Rassenpferde 650 bis 950 M. per Stück; um einzelne Pferde wurde noch lebhaft gehandelt.

Mannheim, 6. Juni. Weizen per Juli 1895 15.90, per November 1895 16.-, Roggen per Juli 1895 13.95, per November 1895 14.30, Hafer per Juli 1895 13.-, per Nov. 1895 13.20, Mais per Juli 1895 12.00, per November 1895 11.80.

Mannheim, 6. Juni. Mehlpreise. Weizenmehl 00 29.-, 0 27.-, 1 25.-, 2 24.-, 3 23.-, 4 20.-, Roggenmehl 0 24.-, 1 21.-.

Berlin, 6. Juni. Produkten-Börse. - Weizen per Juni 155.-, per September 159.-, Roggen per Juni 132.25, per September 138.-, (per 100 Ko.) - Müßel (per 100 Ko. ohne Faß) loco 45.80, per Juni 45.80, per Oktober 45.90. - Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco -,-, 70er loco 38.90, per Juni 42.80, per Juli 43.20, per Sept. -,-, per Oktober 00.00. - Hafer (1000 Ko.) per Juni 128.-, per Sept. 126.50. - Petrololeum loco (100 Ko.) 22.30. - Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) 0 loco 19.20, ditto loco 0/0 21.00. - Roggenmehl per Juni 18.90, per September 19.30.

Hamburg, 6. Juni. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Juni 76 1/2, per Juli 76 1/2, per August 76 1/2, per Sept. 76.-, per Oktober 75.-, per November 74 1/2, per Dezember 74 1/2, per Januar 73 1/2, per Februar 73 1/2, per März 73 1/2, per April 73.-. - Ribben-Zucker I. Produkt. Basis 88 pSt. Rendement, neue Ulanee frei am Bord Hamburg, per Juni 09.95, per August 10.27 1/2, per Oktober 10.52 1/2, per Dez. 10.65.-.

Breslau, 6. Juni. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Juni 38.00, per Juli 30.00.

Neueste Nachrichten.

Machen, 6. Juni. Prozeß Mellage. Die Sachverständigen Dr. Kipping (Düren) und Dr. Besser (Boppelsdorf) halten Forbes nicht für geistesgestört und die Internierung nicht für berechtigt. Die Hauptschuld an den Zuständen in Marienberg trage die Aufsichtsbeförde. Prof. Dr. Finkelnburg erklärt Forbes nicht für geistig gestört; er sei Alkoholist, daraus erklärten sich die Anfälle und der ganze Zustand der die provisorische Internierung bis zur definitiven Feststellung als notwendig erscheinen lasse. Prof. Finkelnburg erklärte noch: Eine Einspernung in eine Irrenanstalt mußte auf Forbes nachteilig wirken. Es sei auffallend, daß Forbes nach so langer Freiheitsberaubung nicht krank geworden sei. Der Entachter glaubt, daß Forbes den Mellage nicht bloß als Ritter seiner Freiheit, sondern auch seiner Gesundheit zu betrachten habe.

London, 6. Juni. Der durch Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnete Philosoph Herbert Spencer erklärt in einer öffentlichen Mittheilung mehrerer Journale, er müsse die Annahme der Auszeichnung ablehnen, da eine solche mit den wiederholt von ihm bezüglich des Ordens veröffentlichten Ansichten im Widerspruch stehen würde.

Glasgow, 6. Juni. Einem hier eingegangenen Telegramm zufolge hat die amerikanische Standard-Oil-Company und die schottische Mineral-Oil-

Company eine Preisvereinbarung auf 3 Jahre abgeschlossen.

Telegramme der 'Badischen Presse.'

Berlin, 7. Juni. Wie der Lok.-Anz. berichtet, hat der Kaiser auf die Meldung vom Tode des Staatsministers Dr. von Friedberg hin folgendes Beileidstelegramm an die Wittve gerichtet: 'Mit aufrichtiger Betrübnis vernehme ich die Kunde von dem Tode Ihres Gemahls. Mit ihm ist einer der treuesten Freunde und Berather meines Herrn Vaters aus dem Leben geschieden, dem ich ein dankbares Andenken für seine hervorragenden Verdienste und seine Treue stets bewahren werde.'

Berlin, 7. Juni. Dem 'Lokal-Anz.' wird aus London gemeldet, der Direktor des Betonviller-Gefängnis erklärt die Nachricht, Wilde sei wahnsinnig geworden, für falsch.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Die 'Post' meldet von hier: Bei dem zu Ehren der rumänischen Marine-Offiziere veranstalteten Bierabend begrüßte der Vice-Admiral, Balois, die Kameraden und schloß mit einem Hoch auf den König von Rumänien, worauf ein rumänischer Kapitän in französischer Sprache dankte und ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausbrachte.

Paris, 7. Juni. Wie es heißt, ist der Senatspräsident Challemel-Lacour bedenklich erkrankt. Im Senat hält man bereits Umschau nach einem Nachfolger, als welcher Floquet die meisten Chancen hat.

Rom, 7. Juni. Der Zustand des von dem Attentat betroffenen Deputierten Ferrari hat sich verärschlimmert, daß eine Katastrophe künftlich zu erwarten ist.

Sofia, 7. Juni. Der 'Kreuztg.' wird von hier gemeldet, die Absendung einer Abordnung an den Zaren nach Petersburg wird als endgiltig aufgegeben betrachtet.

Belgrad, 7. Juni. Die 'Kreuztg.' meldet von hier, nach der bevorstehenden Abreise der Königin Natalie aus Serbien soll aufs Neue die Rückkehr Milans erfolgen.

D.B.H. Witterungsbericht.

Das Maximum über den britischen Inseln besteht auch heute noch fort. Von dem Biscaya-See scheint eine Depression über Südwestfrankreich in das Mittelmeergebiet eingedrungen zu sein und hat dieselbe auf ihrem Wege für das südliche Frankreich starke Niederschläge gebracht. Ein sekundäres Minimum, das sich von derselben abgelöst hat, lag gestern Morgen über der nordwestlichen Schweiz. Im Allgemeinen ist das Luftdruckgefälle gering. Nur am Kanal verursachen Gradienten auf kurze Strecken an der nordfranzösischen und niederländischen Küste lebhaft nordwestliche Winde. In Frankreich und im Rheingebiete haben sich die Temperaturen abgekühlt, hingegen sind dieselben im Norden und Nordosten von Deutschland gestiegen. In Süddeutschland haben wiederholt Gewitter stattgefunden. Voraussichtliche Witterung: Wolfiges, vorübergehend etwas kühleres Wetter mit stellenweisen Niederschlägen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote: 5. Juni. Ludwig Diehl von Heidelberg, Expeditionsassistent hier, mit Karoline Kreuzbauer von hier. - Karl Hoffmann von hier, Kaufmann in Frankfurt, mit Anna Kammerer von hier. - Nikolaus Först von Bischweiler, Lokomotivheizer hier, mit Barbara Scherr von St. Martin.

Todesfälle: 3. Juni. Robert, alt 6 Monate 19 Tage, Vater Karl Sutter, Schreiner. - 4. Lorenz, alt 3 Tage, Vater Raphael Puccini, Gypsfigurenfabrikant. - Lorenz Gräfer, Zugmeister, ein Ghemann, alt 43 Jahre. - Karl, alt 4 Monate 27 Tage, Vater Julius Kirner, Tagelöhner. - Otto, alt 7 Monate 23 Tage, Vater Otto Bump, Schmied. - Wilhelm Geigle, Installateur, ledig, alt 26 Jahre. - Frieda, alt 4 Monate 18 Tage, Vater Christian Kummelin, Bierbrauer. - Theresia Schäffe, alt 28 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiters Theodor Schäffe.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim. Xaver Rießer, Hauptlehrer. - Ludwig Bindenland, 31 J. a. - Josef Haaf. Pforzheim. Eduard Seitz, Kaufmann, 23 J. a. - Magdalena Seitz, 20 J. a. Freiburg. Simon Weil, prakt. Arzt. Douchingen. Johann Hauser, Altbürgermeister, 74 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 7. Juni, Mrgs., 5,05 m, gestiegen 28 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag den 7. Juni. Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht. Arends'sch. Stenogr. 8 U. Abgdb. i. d. Götterdämm. Fechtklub 'Germania'. 7/9 U. Abgdb. i. d. Ritter. Musikgesellschaft. 7 U. Gartenkonzert d. Grenadiertap. Reichshallen-Theater. 8 U. Vorstellung. Röllerscher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule. Stadtpark. 8 U. Konzert der Dragonerkapelle. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralthalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. V. deutsch. Handlungsgehilfen. Versammlung i. d. Bandschneid.

Pianinos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten und andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das Pianolager und Versandthaus H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. — Bezugsquelle I. Ranges. — Gegründet 1879. — Preise von 450 Mk. an. Kataloge gratis und franco.

L. z. Tr. 10. VI. 95. 8 1/2 U. A. Krzch. m. Vrtg.

Gesangverein „Concordia“ Die Herren Sänger werden zu einem nachträglichen

Festtrunk auf Samstag Abend den 8. d. M. ins Vereinslokal höflichst eingeladen. Der Vorstand. 8190

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig. Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 7. Juni:

Monats-Versammlung in unserem Vereinslokal „zum Landsknecht“. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand. 985

Koller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe. Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in der Leopoldschule. 3815

Arnds'scher Stenographen-Club Karlsruhe. Vereinslokal: Zur Götterdämmerung, Kaiser-Passage. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden. — Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden. — Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Allgem. Radfahrer-Union Konstant Karlsruhe. Heute Freitag: Zusammenkunft im Nebenzimmer der Restauration „St. Ulrich“, Karl-Friedrichstraße. — Geschäftliches. — Gefellige Unterhaltung. Gäste jederzeit willkommen. 977

Frankfurter Bank 3%. Reichsbank 3%.

Staatspapiere. 4% Deutsche Reichs-Anl. 106.70 3 1/2 do. „ „ 105. — 3 do. „ „ 99.10 4 Preuss. Consols 106.60 3 1/2 do. „ „ 105. — 3 do. „ „ 99.50 3 1/2 Frankf. Stadt-Anl. 100.80 4 Badische St.-Oblig. 105. — 4 do. von 1886 106.40 3 1/2 do. von 1892 101.90 4 Bayer. Obligationen 107.30 3 1/2 do. Eisenb.-Obl. 105. — 3 St.-Votbr. Rente 100.60 3 1/2 Hamb. St.-Rente 103. — 3 do. von 1893 103. — 3 do. von 1886 97.80 4 Gr. Hess. St.-R. — — 4 do. Kultur-Rente 104.70 3 1/2 do. Obl. 97.90 4 Wittb. Obl. v. 75/80 105. — 4 do. v. 81/88 106.60 4 do. v. 85/87 105.30 4 do. v. 91 107.70 3 1/2 do. v. 88/89 103.00 3 1/2 do. v. 93 — — 3 1/2 Berner St.-Obl. 99.70 3 1/2 Hlml. St.-G.-D. 99.20 4 1/2 Franz. Rente 107.30 4 Griech. C.-B. v. 1890 34. — 4 Griech. Anl. von 1887 38.80 5 Italiener Rente 88.40 3 do. 53.90 5 do. am. v. 89 S. 84.80 5 Dester. Goldrente 103.90 4 do. C.-St.-Sch. sfr. Cf. 104.20 5 1/2 do. in Silber sfr. — — 5 do. Gal. Karl-Ludw. 93.90 5 1/2 do. Linz-B. — — 5 do. Ofizela 100.50 5 1/2 do. Silberrente 85.90 5 1/2 do. Papierrente 85.90

4 1/2 Portug. Staatsanl. R. 37.70 3 1/2 do. auß. Schulb. Lft. 26.60 5 Rumän. Rente 99.90 5 Orient-Anleihe — — 5 do. III. Em. — — 5 do. Konf. von 1880 102.80 4 do. Gold-Anl. v. 89 — — 4 Serb. Rente 70.60 5 do. von 1885 70.90 5 do. St.-G.-Hyp.-Obl. 70.60 4 Spanier 72.10 4 1/2 Türken von 1871 101.20 5 do. Zoll-Obl. v. 86 102.10 5 do. fundirt v. 88 100.50 4 do. priv. von 90 sfr. 98.90 4 do. Konf. von 90 sfr. 95.90 1 do. conv. S. B. 46. — 4 Ung. Gold-R. p. cpt. 103.80 4 do. Staats-Rente 99.40 4 1/2 do. C.-A. von 89 106.10 4 1/2 do. sfr. Silber 88.80 4 do. Invest. Anl. 105.20 4 1/2 do. Grundst. v. 89 sfr. 84. — 5 Argent. von 1887 56.70 4 1/2 do. von 1888 45.40 4 1/2 do. auß. C.-A. 88 48.80 4 1/2 Chile Gold-Anl. v. 89 96.90 5 1/2 Chines. St.-Anl. 107.20 4 1/2 do. priv. v. ult. 103.80 3 do. priv. 103.80 3 do. garantirt — — 6 Mexikaner auß. v. 88 87.70 6 do. auß. v. 90 87.70 5 do. C.-B. 74.10 3 do. Konf. innere 25. — 4 N.-Am. Konf. 77r 1907 110.50

Wegen vorgerückter Jahreszeit habe ich eine größere Anzahl Jacken, Capes, schwarze u. farbige Kragen, Regenmäntel, Kindermäntel etc. zurückgesetzt, welche zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben werden. S. Model.

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil! Am Samstag den 8. Juni, Abends ca. 10 Uhr, findet nach dem Turnen zur Feier unseres 14. Stiftungsfestes ein Bankett im Saale III der Brauerei Schrepp statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen. 7985.2.2 Der Turnrat.

Bithener-Verein Karlsruhe. Heute Freitag 11043\* Vereinsabend. (Lokal z. Weißen Bären.)

Pflegeeltern gesucht.

Für einen 8 Monate alten Knaben werden kinderlose bessere Leute als Pflegeeltern gesucht. Offerten mit Bedingungen unter Nr. 8206 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Ein gebrauchter transportabler Waschkessel oder ein Kessel ohne Gestell wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Nr. 8208 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Der Juni-Viehmarkt in Bretten wurde von Gr. Ministerium des Innern verboten. 8221

Syenit- und Granit-Abfälle.

Bestes Material für Wegschotter, werden billig abgegeben von Rupp & Moeller, 8216 Durlacher Allee. 2.1

Fahrräder.

1 Pneumatik-Rad inkl. Laterne R. 260, 1 Rifenreif-Rad „ „ „ 250, 1 gebrauchtes Rad „ „ „ 60, sind zu verkaufen. 8211.2.1 F. Sonntag, Friedenstr. 24.

Gas-Lüster

für Laden oder Wirtschaft passend, fehlerlos, mit 3 Glöden, ist für 6 M. zu verkaufen. 8212.2.1 Friedenstraße 24, 3. Stock.

Commis

per sofort gesucht, gut erfahren in der Materialien-Verwaltung und Betriebs-Inkosten-Berechnung von einem größeren süddeutschen Werk der Eisenwaaren-Branche. Anfangs-Gehalt 1200 M. per anno. Off. u. K. 1613 an Haasenstein & Vogler, N.-G. Karlsruhe. 8223.3.1

Ein tüchtiger Friseurgehilfe

kann sofort eintreten bei R. Trost, Friseur, Gottesauerstr. 33a. 8150.2.2

2 Gypser

finden sofort Arbeit bei 8224.2.1 Emil Jock, Gypsermeister, Bretten. Ein tüchtiger 8215.2.1

Pferdeknecht

welcher gute Zeugnisse ausweisen hat, findet sofort Stelle Kriegstraße 17.1.

Ein tüchtiger Pferdeknecht

findet Stelle bei Gutspächter Stähle in Grünwinkel. 8146.2.2 Für meine sechs Kinder im Alter von 4-12 Jahren suche ich eine nicht zu junge, tüchtige, evang., wozu möglich geprüfte 8222

Erzieherin

für eine einfache bürgerliche Familie passend; Kenntnisse in der Musik sind erforderlich; Familienanschluss erw. erwünscht. Off. u. J. 1611 an Haasenstein & Vogler, N.-G. Karlsruhe. 8223.3.1

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. 8201 Ludwig Bracher, Hirschstr. 69.

Militärreifer, led., gesunder, junger Mann mit guter Handschrift wünscht als Diener od. sonstwie passende Anstellung in einer Heilanstalt, Bad oder Luftkurort. Gefl. Offerten erbittet Leopold Auer in Leberlingen am Bodensee, Hafenstraße. 8168

Ein Mädchen von 14 Jahren aus guter Familie, welches Liebe zu Kindern hat, sucht auf Ziel eine Stelle. Zu erfragen Hähringerstraße 19, 1 Treppe, am liebsten von 2-5 Uhr. 8202

Ein rechtshändiges mit langjährigem Zeugnis an einem Wäffer thätiges Fräulein, sucht ähnliche Stellung, würde auch in einem besseren Lokale das Servieren mit übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre G. 8195 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. Ein gut möbliertes schönes Mansarden-Zimmer ist sofort zu vermieten. 8225.2.1

Möbliertes Zimmer

an einen besseren Herrn sofort oder auf 15. Juni zu vermieten. 8200 Hähringerstr. 35, 2. Stock.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 6. Juni 1895.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, Pfandbriefe, and Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

# Militärverein Karlsruhe.

An unsere Vereinsmitglieder, sowie die Mitglieder der hiesigen Waffervereine!

Am Sonntag den 9. Juni d. J. findet die Fahnenweihe des Kriegervereins Straßburg i. E. statt, wozu die hiesigen Kameraden eingeladen sind.

Die Teilnehmer an diesem Feste werden ersucht, sich längstens bis Freitag den 7. Juni d. J. Abends in die bei den Kameraden Bertsch (goldener Hirsch), Blinzig (König von Württemberg), Glahner (Alte Brauerei Brink), und in den Vereinslokalen der hiesigen Waffervereine ausliegenden Liste einzugeichnen.

Der Fahrpreis beträgt pro Person 3 M. und ist bei der Einzeichnung zu entrichten.

Abfahrt nach Straßburg über Rößelmoog Morgens 5 Uhr. Rückfahrt von Straßburg Abends 8<sup>00</sup> Uhr. 7962.3.3

Der Vorstand.

# Verein ehemal. 11er.

Samstag den 8. Juni, Abends halb 9 Uhr, findet in unserem Vereinslokal — Prinz Karl — Lammstraße 1a Monats-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Ausgabe der Vereinsjahrgänge und der Vereinsabzeichen.
2. Erhebung der Aufnahmegebühr und des Vierteljahresbeitrags.
3. Besprechung wegen Beteiligung am Landeskriegersfest.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedene sonstige Mitteilungen.

Regimentskameraden stets willkommen. 8199

Der Vorstand.

# Gruppenbilder

vom VI. badischen Sängerbundesfest sind zum billigen Preise zu haben bei 8214.3.1

Chr. Meess, Photograph, Kaiserstraße 243, beim Kaiserplatz.

# Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem eigenen Hause

in Degenfeldstraße 1

(Ecke Durlacher Allee) eine

# Mehlgerei und Wurstlerei

errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu verabsolgen. 8140.2.2

Achtungsvoll

H. Lang.

Vereinsmarken werden abgegeben.

# Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem mein Geschäft von der Degenfeldstraße Nr. 1 nach der

Indwig-Wilhelm-Straße Nr. 6

verlegt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur prima Waare — wie bisher — aufs pünktlichste und reellste zu bedienen und zeichne

mit aller Hochachtung

Friedrich Fazler,

Mehger und Wurstler.

# C. Rückert, Mechaniker, Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstätte, Amalienstrasse 71,

empfehlen

# gesetzlich geschützte Achsenfederung für Velocipedräder.

Vorzüge:

1. Dieselbe gibt jedem Velociped mit Kissen- oder Vollgummi-Reifen Elastizität.
2. Schont den Rahmen gegen Stoß und erleichtert den Lauf des Rades.
3. An jedem neuen sowie im Gebrauch stehenden Rade leicht anzubringen.

Fahrräder der besten deutschen, sowie englischen Marken in reicher Auswahl. 8178.3.1

Billige Preise, reelle weitgehendste Garantie.

# Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Samstag Abend ist die Schwimmhalle von 7—10 Uhr zu 20 Pfg. à Person geöffnet. Biletts sind nur an der Kasse zu haben. Kassenschluss 1/10 Uhr. 8531.26.8

# Ausflug auf den Thurmberg bei Durlach.

Restauration zur Friedrichshöhe (untere Wirthschaft).

empfehle meine neu hergerichteten Lokalitäten einem verehrten Publikum und titl. Vereinen. 6178.8.6 Für einen Stoff vorzüglichsten Sinner'sches Exportbier, sowie reine Weine, nebst kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

Eduard Meier, Restaurateur.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

# Ausverkauf

mit einer Preisermäßigung von

25%

in Jacken, Capes, Mantilles, Staubmänteln, Blousen, Costümes etc.

wegen vorzunehmender Inventur.

Benütze Jeder daher noch die allzu günstige Gelegenheit eines wirklich billigen Einkaufs bei

M. Krämer,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 62, 7872.4.2

gegenüber dem „goldenen Hirsch“ und der kleinen Kirche.

# Zur Schützenliesl, Soirée Isaria

neben der H. Kirche, Kreuzstraße 10, neben der H. Kirche. Heute Freitag, Abends 8 Uhr: 8219

Stets neues Programm. Größter Erfolg. Es ladet ergebenst ein Fr. L. Schäfer.

# Ein Transport Normänner Pferde

leichten und schweren Schlags ist bei uns eingetroffen und laden wir tit. Kaufliebhaber ergebenst ein. 8226

L. Baer Söhne, Weingarten.

# Amerikanische Pferde.

Ein großer Transport trifft am Freitag den 7. ds. Mts. hier (in Grödingen) ein. Dieselben eignen sich zu jedem Dienste vortrefflich und stehen vom 8. d. M. an in unseren Ställen. 8065.2.2

Veith & Marx aus Grödingen.

# Die mechanische Werkstätte David Wenz, Söllingen

empfehle ich in Anfertigung von Einfriedigungen von Gärten, Anlagen und anderen Geländen mit Staketten oder Drahtgeflechtgitter, Lieferung von Drahtgeflechten jeder Qualität, schon von 25 Pfg. per Quadratmeter, Staheldraht in allen Fagonen. 8203.3.1

Hält sich ferner empfohlen in Fertigung aller Bau- und anderen Schlosser- sowie Kunstschmiedearbeiten, nach vorgelegten Projecten oder in freier Ausführung, in Anlage elektrischer Läutwerke, auf Wunsch mit anmontirter Glühlichtbeleuchtung, unter Zusicherung billigster Berechnung. 8203.3.1

Referenzen und Preislisten gerne zu Diensten.

Gründlicher Violinunterricht Eine Lichtdruckeinrichtung bei mäßigem Honorar wird ertheilt. in Trieb ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6789 an die Exp. Walter Reimer, Photograph, 8184.2.1 Gröppingstraße 3.

Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen angekauft. 7737 J. Falk, Menageriebes. Auf dem Weckplatze.

# Ein Herd

für eine Koffgeberei oder kleinere Wirthschaft passend, ist billig zu verkaufen. Näheres Bürgerstraße 1 in Karlsruhe. 8075.3.3

# Zweirad

(Rahmenbau), stark gebaut, ist für M. 50.— zu verkaufen: Schützenstraße 37, Hinterb., 3. St. 8181.2.2

# Broschherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 7. Juni 1895. 3. Quartal. 78. Abonnement-Vorst. Zum ersten Male:

# Salali!

Auffspiel in 4 Akten v. Rich. Stomronnet Regie: Direktor Hande.

Personen: Ellinor von Streit, Frau Höcker, Gertrud, ihre Schwester Fr. Bächler, Frau Schettler, ihre Gesellschafterin, Frau Schmidt, Gramaghe, Verwalter Dr. Wasseremann, Karl, stud. agr., i. Sohn Hr. Andresen, Schnabel, Förster, Herr Reiff, Siegfried von Streit-Walentin, Referendar, Herr Höcker, Georg Hartung, Gutbesitzer auf Malzigewen, Herr Herz, Ein Diener, Herr Humler, Noreix, Herr Hallego, Michaelski, Herr Kempf, Rebeckat, Herr Jörnig, Hannes, Herr Benedict, Jagdgäste, Jagdgehilfen, Treiber. Ort der Handlung: Die Majorats-herrschaft Adlig Groß-Schwentainen in Ostpreußen. Zeit: Gegenwart. Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr. Kleine Preise.

Änderung der Abonnementsnummer. Sonntag den 9. Juni, 3. Quartal, 81. Abonnements-Vorstellung. Der Troubadour. Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano, von Heinrich Broch. Musik von Josef Verbi. Graf Luna: Herr Marsano, vom Stadttheater in Bremen, als Gast. — Die Puppenfee. Pantomimisches Balletdivertissement von J. Habreiter und F. Gaul. Musik von Joseph Bayer.

# Gelegenheitskauf!

soweit der Vorrath reicht,  
zu noch nie dagewesenen  
**billigen Preisen.**

**Schweizer Stickereien**  
in Nesten von 2, 3 und 4 Mtr.  
zu Spottpreisen.

**Zierschürzen** Stück 12 Pfg.

**Zierschürzen**

mit gesticktem Volant, Stück 95 Pfg.

**Hausstandschürzen**, extragroße, Stück 55 und 75 Pfg.

**Theelöffelkörbchen**

mit vorgezeichneten Decken Stück 40 Pfg.

**Schablonenkasten**,

enthaltend: Buchstaben, Zahlen, Zacken, Farbe und Pinsel, Kasten 10 Pfg.

**Zahnbürsten** Stück 10 Pfg.

**Nagelbürsten** Stück 10 Pfg.

**Ia. Herren-Macco-Jacken**

Stück 75 und 90 Pfg.

**Corsetschoner**,

crème, Stück 15, 18, 22 Pfg.

weiß, Stück 25 Pfg.

**Handtücher**,

abgepaßt, Duzend 300 und 325 Pfg.

**Eifelspitzen-Kragen, Spachtel, Stück 65 Pfg.**

Auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit mache ganz besonders aufmerksam.

**Hamburger Engros-Lager**

## Max Michelson,

Kaiserstraße 167.

8205

Meiner sehr geehrten Kundschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß mein **Damenmäntel-Geschäft** sich jetzt

**156 Kaiserstraße 156,**

neben der Douglasstraße,

befindet.

8172.3.2

**M. Becker,**

156 Kaiserstraße 156.

**Neu! Zur gefl. Beachtung. Neu!**

Zum ersten Male hier während der Messe, empfehle einem geehrten Publikum die gefällige Benützung meiner **Münchener Zimmerstuhne-Schießstätte** mit feiner Ausstattung und vorzüglichen Waffen, sehr sinnvolle Jagdscheiben, laufendes Wild und Standscheiben. Die Waffen stammen vom kgl. Hof-Gewehrlieferanten, Herrn Karl Sitegele, München, mit den neuesten, verschiedenen Systemen (Hinterlader). Die Schießstätte ist erkenntlich an der Firma **J. Schichtl**, in der Nähe der Wärmehalle unter den Bäumen. Ich lade alle Schützen u. Jagdfreunde höflichst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Der Besitzer: **Julius Schichtl, München.**

### Betten- u. Ausstattungsartikel.

Lager in fertigen Bettstellen,

Bettfedern, Flaum und Roßhaar.

Besondere Räume, dem Füllen der Betten anzuwohnen zu können.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preisstellung.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung.

## Gebrüder Faber,

Marktplatz.

3023\*

### Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Auf dem Messplatz neben der **Sängerhalle Theater Weiffenbach.**  
Täglich:  
3 grosse Vorstellungen  
Auftreten von berühmten Künstlern und Künstlerinnen erster Rangs. 8000  
Anfang 3, 5 u. 8 Uhr  
Samstag Nachm. 4 Uhr  
Grosse Kinder- und Familien-Vorstellung bei ermäßigtem Entree.  
Hochachtungsvoll  
**R. Weiffenbach, Direktor**

### Handkoffer, Leder-Reisetaschen

mit 20% und mehr Rabatt, wegen Aufgabe dieser Artikel bei **E. Dahlemann, W. Finckh's Nachf.,** Ecke der Kaiser- und Herrenstrasse 19. 7284.4.4

### Schwammbadewannen,

große Badeschwämme zu Waschungen

empfiehlt 7933.4.2  
**Kneipp-Kur-Anstalt Karlsruhe**  
Hirschstraße 12.

### Badehosen,

groß und klein, **Baderollen**

aus gutem Ledertuch à 50 Pfg. **Handtücher**

empfiehlt billigst 7850.3.3  
**C. W. Keller,** am Ludwigplatz.

### Schaufenster-Gestelle

für alle Branchen in praktischer Ausführung nach den neuesten Systemen. 7493.10.6  
Nähmaschinen-Reparatur-Geschäft von **Karl Gerndorf, Mechaniker,** Herrenstraße 6.

### Cravatten-Fabrik

**P. H. Frey's jr., St. Louis-Gesell.**  
Billigste Bezugsquelle. Stoffmuster und illustrierte Preisliste gratis u. frei.

### Wer

die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke etc. erzielen will, sende seine Adresse gefl. an **A. Reutlinger Ww.,** Marktgrabenstr. 12 u. 14.

### Den verehrten Herrschaften

Karlsruhes empfiehlt sich Unterzeichnete im Ankauf von **Herren- und Damenkleidern, Stiefeln, Uniformen** etc. und zahlt hierfür die allerhöchsten Preise. 2484\*  
Abressen bittet man direkt an **Frau L. Lazarus** in Bruchsal, Kaiserstraße, zu richten. Komme wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe.

### Gefunden

ein Geldstück. Abzuholen gegen Entrückungsgebühr und genauem Ausweis. **Bismarckstr. 10 beim Diener.**

## Fix

ein Geldstück. Abzuholen gegen Entrückungsgebühr und genauem Ausweis. **Bismarckstr. 10 beim Diener.**